

Der oberschlesische Wanderer.

Diese Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, und kostet vierteljährlich hier wie bei allen Post-Anstalten pränumerando 2 Mk. 25 Pf., Belags- und einzelne Nummern à 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur C. F. Neumann in Gleiwitz.

Inserate in diese Zeitung werden die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet und von der Expedition, Ratiborerstraße Nr. 21, sowie von allen Annoncen-Bureaus entgegengenommen.

Die Abonnenten dieser Zeitung erhalten allwöchentlich ein Exemplar des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ gratis.

Nr. 225.

Gleiwitz, Dienstag, den 26. September 1882.

55. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Am 1. October cr. beginnt ein neues Abonnement auf den täglich erscheinenden „Oberschlesischen Wanderer“.

Derselbe wird wie bisher in freisinniger Richtung geleitet werden und nach Kräften bestrebt sein, sich die alten Freunde zu erhalten und neue zu gewinnen. Der „Wanderer“ bringt täglich eine kurz gefasste „Politische Rundschau“, ferner unter der Rubrik „Deutschland“ und „Ausland“ die wichtigsten politischen Nachrichten des Inlandes und der fremden Staaten. Der locale Theil ist anerkanntermaßen sehr reichhaltig und soll noch möglichst erweitert werden. Provinzielle Nachrichten wird unsere Zeitung in großer Zahl enthalten und außerdem unter der Rubrik „Vermischtes“ die täglichen Berliner Neuigkeiten und sonstiges Wissenswerthe den Lesern mittheilen. Im Feuilleton werden gute Erzeugnisse unserer Roman- und Novellenliteratur Aufnahme finden.

Das Abonnement kostet incl. des illustrierten „Berliner Sonntagsblatt“ pro Quartal 2 Mark 25 Pf. Alle Postanstalten und die un-erzeichnete Expedition nehmen zu diesem Preise Abonnements-Bestellungen entgegen, die wir bald gefälligst erbiten.

Inserate werden mit 10 Pfg. für die 4gespaltene Petitzeile berechnet und finden die weiteste Verbreitung.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ergebenste

Redaction und Expedition des
„Oberschles. Wanderer“.

Politische Rundschau.

Da nach übereinstimmenden Nachrichten die Regierung nicht die Absicht hat, den Landtag noch in diesem Jahre zu berufen, so wird allseitig im Interesse der Durcharbeitung der socialpolitischen Vorlagen der Wunsch laut, daß die Frist für die Vertagung des Reichstags abgekürzt und derselbe bereits zu Anfang November wieder berufen werde. Falls der Bundesrath, der am 15. October seine Arbeiten wieder aufnimmt, bis dahin den Etat für das nächste Jahr noch nicht festgestellt haben sollte, würde nichts entgegenstehen, daß das Plenum des Reichstages nach Erledigung des vorliegenden Materials seine Sitzungen wieder aussetze und den Commissionen die volle Verfügung über die dadurch frei werdende Zeit überlasse.

Die inspirirte Berliner Korrespondenz der hoch-offiziösen Wiener „Montagsrevue“ meldet, daß dem preussischen Landtage nicht das alte Verwendungs-gesetz vorgelegt werden wird, sondern ein neues, worüber eine Verständigung mit den Liberalen erhofft

wird. Fürst Bismarck dürfte erst um die Weihnachtszeit nach Berlin zurückkehren. Der Rücktritt des Legationsraths Lothar Bucher aus dem Staatsdienst dürfte im Laufe der nächsten Wochen stattfinden.

Die Wahlen zu dem dänischen Landsting (der ersten Kammer) sind zu Gunsten der Rechten ausgefallen. Man würde indeß fehl gehen, wenn man das Ergebnis der Wahlmännerwahl von vorn herein für identisch mit einem Siege des Ministeriums Estrup hielte.

In Petersburger Blättern sucht man umsonst Besprechungen der Moskauer Czarenreise. Die gedrückte Stimmung an der Newa bildet überhaupt einen eigenthümlichen Contrast zu jener Feststimmung an der Moskwa, von der Nikitta von Montenegro so ausgiebig profitirt hat. Der Hof wird mit nächstem in Petersburg zurück erwartet, und von der Krönung ist es wieder stille geworden.

Abdellal Pascha, der Commandant von Damietta, hat sich am 23. d. früh dem General Wood ergeben, und Damietta ist bereits von den Engländern besetzt. Hiermit ist die Kriegsrubrik definitiv hinfällig geworden. Der Oberst der Schwarzen sah sich nach und nach von all seinen Leuten im Stiche gelassen, da von 7000 Mann der Besatzung zuletzt nur noch 800 übrig blieben, welche sich zuerst der Plünderung hingaben, um darauf, mit Beute beladen, worunter viel Munition und der Schatz des Gouverneurs, nach allen Seiten auseinanderzufliehen. Die Uebergabe des letzten Führers der Arabisten fand in Kas-el-Battikh, der ersten Station der Damietta-Tantaer Bahn, statt.

Deutschland.

Berlin, 23. September. Es verlautet, daß der Kaiser dem Reichskanzler zu dessen heutiger Minister-Präsidenschaft ein überaus huldvolles Schreiben zukommen ließ. — Nach der „Tribüne“ gilt in Folge des Processes gegen den ehemaligen Kandidaten der Strassburger Manufaktur, Streckert, die Stellung des Unterstaats-Secretärs Mahr sowie des Directors der Manufaktur, Koller, für erschüttert. Der elsässische Ministerrath beschäftigte sich bereits gestern mit dieser Angelegenheit, und wird die Entscheidung nach Rückkehr des Statthalters erfolgen. — Bezweifelt wird, ob Lothar Bucher schon jetzt aus dem auswärtigen Amte ausscheiden wird. — Die Ankunft der Kaiserin in Baden-Baden ist bereits den 25. d. zu erwarten. Der Leibarzt Dr. Schliep ist von Baden nach Babelsberg berufen, um die Kaiserin dorthin zu geleiten. — Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Ernennung des Geh. Rath Stolzmann zum Director des Consistoriums der Provinz Schlesien. — Der Führer der conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses, v. Rauchhaupt, hielt eine Candidatenrede und sagte: „Jetzt muß entschieden Stellung genommen werden, Mittelparteien sind nicht mehr am Plage. Die Vorlagen für die nächste Legislatur werden nicht so schwerwiegend sein; Kirchenvorlagen sind nicht zu erwarten. Wir Conservativen werden es uns nicht gefallen lassen; wir werden sehen, wie die Gegenleistung des Centrums bei den Wahlen sein wird. Die Judenfrage lag in der Luft, Stöcker hat sie nicht geschaffen. Die Formulierung der Wünsche des Dresdener Antisemitentages war unerlässlich.“

Augsburg, 24. September. Gestern Nachmittag fand, wie die „Allgemeine Zeitung“ meldet, zu Nymphenburg bei München die Verlobung der Prinzessin Isabella, ältesten Tochter des verstorbenen Prinzen Adalbert von Baiern und der Prinzessin Amalie, Infantin von Spanien, mit dem Herzog Thomas von Genua statt.

Ausland.

Rußland. Das Vorhandensein einer Verschwörung unter den russischen Beamten und Offizieren in Helsingfors und Sweaborg wird officiell bestätigt. — Die kaiserliche Familie gedenkt sich nach Warschau zu begeben.

Vocales und Provinzielles.

(Der Bischof Dr. Joseph Hubert Reinkens) traf am Sonntag um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr abends in Begleitung der Pfarrer Herter aus Breslau und Bolowski aus Rattowitz auf dem hiesigen Bahnhof ein, empfangen von einer Deputation von 12 Personen, aus Vorstands- und Gemeindegliedern der alt-katholischen Gemeinde bestehend. Die Herren: Stadtrath Weinmann und Lehrer Dillas waren dem hochwürdigsten Herrn nach Rattowitz entgegengefahren und wohnten dem dortigen Gottesdienst bei. Um 9 Uhr früh fand in der hiesigen Trinitatiskirche, die innen einen herrlichen Schmuck erhalten hatte, der feierliche Gottesdienst mit Abendmahl und Firmung statt. Die Messe celebrierte Pfarrer Herter; der Bischof hielt eine sehr ergreifende, höchst erbauliche Rede an die Gemeinde und an die 16 Firmlinge. Die theils von der Gemeinde und theils vom gemischten Chöre vorgetragenen Gefänge übten eine mächtige Wirkung aus. Ein Te deum beschloß die gottesdienstliche Feier. Um 2 Uhr nachmittags wurde zu Ehren des Bischofs ein Diner im Guttentag'schen Saale abgehalten. Am gestrigen Abend fand im Beisein von Dr. Reinkens eine Versammlung sämtlicher Gemeindeglieder nebst ihren Frauen und Kindern statt.

(Das Knappschaftsfest der Kgl. Hütte), über dessen Anfang wir am Sonntag bereits berichteten, verlief in der heitersten und angenehmsten Weise. Das Nachfest am Sonntag galt in erster Reihe den Arbeitern des Hohofens, sowie den Mitgliedern der verschiedenen Festcomissionen. Auf den 2 Tanzplätzen im Garten, sowie demjenigen im Glaspavillon, herrschte ein außerordentlich reges, buntes Leben. Alt und Jung, Beamte und Arbeiter, geladene und zum Theil wohl auch ungeladene Gäste, mochten hier nach den heiteren Klängen unserer Regimentskapelle in ungezwungener Weise durcheinander. Spiele, wie Sternstennen, Freispringen, Klettern u. s. w. mit entsprechender Preisvertheilung belustigten an einer anderen Stelle des Gartens die verschiedenen Athleten und Turner der Hütte; eines nicht geringeren Zuspruches erfreuten sich die in langen Reihen aufgestellten, durch Grün geschmackvoll gezielten Schankbuden, von denen aus den Arbeitern ihr reichlich bemessenes Quantum an Bier, Wurst und Semmeln verabfolgt wurde. Musterhaft war die Ordnung, welche an beiden Tagen trotz des großen Gedränges allenthalben herrschte, bewundernswerth die Aufopferung, mit welcher die Beamten des Werkes, allen voran Herr Berggrath Jüngst, für das Vergnügen ihrer Arbeiter und der geladenen Gäste sorgten. Sonntag abends 10 Uhr erfolgte der Schluß

des Festes. Die noch anwesenden Theilnehmer begleiteten in einer unendlichen Polonaise, unter Vorantritt der Musik, Herrn Bergrath Jüngst bis an seine Wohnung, wo derselbe sich in herzlichen Worten verabschiedete und Allen ein fröhliches „Auf Wiedersehen in zwei Jahren“ zurief, dem wir uns von Herzen anschließen. Das ganze, schöne Fest bot in seinem Verlauf vom Anfange bis zum Ende einen erfreulichen Beweis für das außerordentlich gute Verhältniß zwischen Beamten und Arbeitern, für die Liebe und Anhänglichkeit der letzteren zu ersteren und für die gute Disciplin und den Ordnungssinn derselben, der auch nicht die geringste Störung, wie sie bei derartigen Gelegenheiten im Allgemeinen sonst wohl selten fehlt, hatte aufkommen lassen. Zur Statistik sei noch bemerkt daß im Ganzen 36 Tonnen Eichauer Bier, 7½ Centner Wurst und 3000 Semmeln verzehrt wurden, ungerechnet die namhaften Vierteltonnen, welche die einzelnen Ressortchefs ihren Arbeitern noch besonders hatten verabfolgen lassen.

(Abschiedessen.) Zu Ehren des demnächst von hier scheidenden Premier-Lieutenant Friedrich hatten sich die Offiziere des hiesigen Landwehr-Bataillons zu einem Viebesmahl in Guttentags Hotel vereinigt, an welchem auch eine große Anzahl anderer, mit dem Scheidenden befreundeter Herren theilgenommen hatte. — Herr Landgerichtspräsident Friedrich brachte zunächst den Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus. Darauf richtete der Bezirkskommandeur recht warme und herzliche Worte des Abschieds an seinen bisherigen Adjutanten, welcher in sehr beredten Worten nicht minder herzlich dankte. Das Fest verlief in der angenehmsten Weise und war wohl angethan, dem Scheidenden wie den zurückbleibenden Theilnehmern in freundlicher Erinnerung zu bleiben.

(Director Morwiz) weilt mit seiner Gesellschaft bereits in Ratibor, um dort in der Centralhalle die Winteraison am 1. October zu eröffnen. Von seiner bisherigen Gesellschaft verblieben im Engagement: die Damen Frä. Morgenroth, Frä. Lagarde und Frau Joche und die Herren: Poof, Feldner und Kapellmeister Joche. Herr Poof war contractlich an das Stadttheater in St. Gallen für den Winter engagirt, kommt jedoch dem Wunsche des Herrn Morwiz, der mit dem Scheiden dieses Künstlers ein sehr beliebtes Mitglied verloren hätte, auch ferner an seinem Theater zu wirken, nach.

(Einen Fackelzug) beabsichtigen die Schüler des Gymnasiums dem scheidenden Oberlehrer Sockel am Sonnabend Abend darzubringen. Es hat sich ein Komitee bestehend aus den Oberprimanern: Schoekiel, Schlesinger und Wolff gebildet, das die

Vorbereitungen für die beabsichtigte Ovation trifft. Die Festmusik würde die Stadtkapelle zu Beuthen liefern.

(Das beabsichtigte Gymnasial-Turnfest) hat nicht die Billigung des Gymnasialdirektors gefunden und fand daher nicht statt.

(Unsere Regimentscapelle) ist bis zum 9. October cr. beurlaubt, alsdann wird dieselbe die Saison der Saalkonzerte eröffnen.

(Prämierung.) Bei der am 23. d. in Ratibor eröffneten Gartenbau-Ausstellung wurde ein von der hiesigen Kunst- und Handels-Gärtnerei von W. Gottschlich dazu entstandenes großes Sortiment frischer Blumenwindereien mit dem I. Preise (goldene Medaille) prämiirt.

(Messeraffaire.) Am Freitag Abend entspann sich in der Nikolaistraße zwischen zwei Dachdeckern aus Trynek, einem Schneider und einem Bäckergefelln ein Streit, welcher in Thätlichkeiten ausartete. Der Bäckergefell wurde hierbei von dem einen Dachdecker durch einen Messerstich in den Kopf erheblich verletzt.

(Eine höchst widerliche Nothheit) bildet die absichtliche Anrempelung, deren die Passanten zu gewissen Stunden auf der Straße ausgeübt sind. Zu der Zeit, in welcher die Arbeit in den Fabriken beendet ist, muß man das Gebahren der Leute, welche von der Arbeit kommend, sich nach Haus begeben, beobachten. Wer der großen Mehrzahl dieser Leute nicht schleunigst auf dem Trottoir Platz macht, wird in einer Art und Weise bei Seite gestoßen, daß er es jedenfalls vorzieht, seinen Weg auf dem Straßendamm fortzusetzen, ja wir hatten schon wiederholt Gelegenheit zu sehen, wie noch ganz junge, freche Burschen noch einmal umkehrten, dann aber schnell wieder zurückkehrten, um nur an Den oder Jenen einmal recht tüchtig anrennen zu können. Wenn gelegentlich ein paar solcher Burschen abgeseßt und für ihre Nothheit den entsprechenden Lohn empfangen, würde ihnen und den Uebrigen die Lust zu derartigen Scherzen wohl bald genug vergehen.

(Abgefaßt) wurde am Freitag ein Bauer aus Klügau, welcher sich beim Verkauf von Kartoffeln eines unrichtigen 10 Litermaßes bediente.

(Brand.) Auf dem herzoglich Ratiborer Domainium Koslow brannten am 23. d. Mts. eine mit Erntevorräthen gefüllte Scheuer und ein Schüttboden vollständig nieder. Der Brand soll aus Fahrlässigkeit entstanden sein, indem 2 Kinder in der Nähe der Brandstelle ein Feuer entzündet haben sollen.

(Für Destillateure und Cyderfabrikanten.) Das Kreisblatt zu Zabrze enthält folgende landrätthliche Bekanntmachung: Durch das

Erkenntniß des Königl. Schöffengerichts zu Zabrze vom 17. Februar cr., bestätigt durch das Erkenntniß des Kgl. Landgerichts zu Gleiwitz vom 19. Juni cr. ist entschieden worden, daß der sogenannte Cyder, welcher in den Getränkehandlungen der hiesigen Gegend als Obstwein verkauft wird, sobald derselbe einen Alkoholgehalt von über 8 bis 9 % enthält, als verdünnter Brantwein anzusehen und diesem im Sinne des § 33 der Gewerbeordnung gleich zu achten ist; demnach ist der Handel resp. Auskauf von solchem Cyder nur denjenigen gestattet, welche die polizeiliche Genehmigung zum Kleinhandel mit Brantwein oder zur unbeschränkten Schankwirtschaft besitzen, wogegen sich die Bier- und Weinhändler resp. Schänker einer Gewerbecontravention schuldig machen, wenn dieselben an Stelle wirklichen Obstweines das vorgedachte meist nur aus Spiritus, Zucker und Farbstoff bestehende häufig 10 bis 20 % Alkohol enthaltende Getränk verkaufen.“ Hieran schließt sich eine Aufforderung an die Herren Amtsvorsteher, thunlichst häufig aus den Getränkehandlungen Proben von Cyder gegen Entgelt entnehmen, dieselben von der für den dortigen Kreis gebildeten Sachverständigen-Kommission untersuchen zu lassen, und je nach Befund gegen die Verkäufer das Strafverfahren wegen concessionslosen Gewerbebetriebes zu beantragen.

(Postalische.) Die Postbehörde hat neuerdings Bestimmungen getroffen, welche den Postanweisungsschwindel, der schon mehrfach Gegenstand von Kriminalverhandlungen gewesen ist, nahezu unmöglich macht, wenn nicht gerade drei Beamten sich verbinden. Es wird jetzt nicht nur jede Postanweisung eingetragen, sondern diese Eintragung wird auch durch einen zweiten Beamten blau unterstrichen. Außerdem aber dürfen solche Postanweisungen, die besonders und anders als in dem geschlossenen Briefbeutel den Postkellern übergeben werden, an der Endstation nicht früher zur Auszahlung gelangen, als bis Rückfrage über die Echtheit gehalten worden ist.

(Freie Bahnfahrt für Kinder von Staatseisenbahn-Beamten.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat als Chef der Eisenbahnverwaltung durch Erlaß vom 14. d. Mts. den Söhnen und Töchtern von Staatseisenbahn-Beamten freie Fahrt zum Schulbesuch bewilligt.

(Für Kriegervereins-Mitglieder.) Ein erster deutscher Kriegertag wird demnächst in Berlin abgehalten werden. Derselbe wird am 8. October d. J. eröffnet werden.

(Die Schankgefäße betreffend.) Die Provinzial-Regierungen machen darauf aufmerksam, daß das Gesetz betreffend die Bezeichnung des Raums

Der rechte Weg.

Novelle von Heinrich Köhler.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Hast Du mich schon erwartet, oder führte Dich nur der Zufall mir entgegen, meine Helene?“

„Mir war so unruhig, so ahnungsvoll zu Sinne, es litt mich nicht im Hause, da ging ich den Weg zwischen den Feldern entlang, in der schwachen Hoffnung, Dich zu treffen, mein Freund.“

„Glaubst Du denn an solche bangen Ahnungen?“

„O nein, eigentlich nicht — aber es giebt Momente, in denen unsere Seele ein eigenthümliches Zittern, wie vor einer drohenden Gefahr, empfindet. Ich weiß nicht, ob diese Regungen in Bezug zu unserm physischen Leben stehen, aber jetzt bin ich ruhig, nun Du bei mir bist.“

„Möchtest Du nicht immer bei mir bleiben? Es liegt ja in unserer Hand, diese Trennungen aufzuheben, den Tag unserer Verbindung zu beschleunigen.“

Er blickte ihr liebevoll in's Gesicht, das sie verlegen an seiner Schulter zu verbergen suchte.

„Ich möchte Dich lieber heut als morgen in ein sicheres Heim führen, wo Du mir und nur allein mir leben sollst. Hörst Du, so egoistisch ist meine Liebe, willst Du recht bald zu mir kommen?“

Sie nickte lächelnd.

„Meine Gedanken sind ja doch schon immer bei Dir“ — sie schlang plötzlich leidenschaftlich den Arm um seinen Hals: „Ja, ja, ich will zu Dir kommen, so bald Du willst, bestimme über mich.“

Der junge Mann blickte sie fast verwundert an, dann suchte er ängstlich forschend in ihren Augen.

„Ich sehe, Du quälst Dich mit Gespenstern in meiner Abwesenheit — Nervenauflagen. Ich will Dir nicht mehr lange dazu Zeit lassen; ich werde mit Mama über die kürzeste Frist bis zu unserer Verbindung sprechen.“

Sie waren hineingegangen und hatten sich an den Flügel gesetzt, um zusammen zu musizieren, dann, als er sich wieder zum Aufbruch rüsten wollte, fragte Helene ihn:

„Hast Du mir den Text zu dem Liede, um den ich Dich neulich bat, aufgeschrieben?“

„Ja wohl, ich that es gleich nachdem ich zu Hause angekommen war. Hier ist er!“ Er faßte in seine Brusttasche und reichte ihr ein zusammengefaltetes Papier, das sie dankend empfing und dann auf ihre Notenhefte legte.

Als sie später in das Zimmer zurückgekehrt war, fiel ihr das Lied wieder ein, sie wollte sich dasselbe bis zu seiner Wiederkehr einüben, es war ein italienisches Volkslied, das er so gerne hörte, und sie griff nach dem Papier, das er ihr vorhin gegeben hatte. Es war der Brief von der Majorin, den der Baron vor einigen Stunden erhalten hatte. Das junge Mädchen glaubte erst an einen Scherz, aber je weiter sie las, desto bleicher wurde ihr Gesicht, ihr ganzer Körper zuckte konvulsivisch. — Dann als sie zu Ende gelesen hatte, schlug sie die Hände vor's Gesicht, ein dumpfer Schmerzenslaut, ein Aufschrei aus tiefstem gequälten Herzen entrang sich ihren Lippen, ihr Kopf sank auf die Klaviatur des Instruments — so lag sie lange, lange, starr, ver-

zweiflungsvoll — unbeweglich, ohne eine Thräne der Erleichterung.

VIII.

Als der Baron am nächsten Tage von einem Gang durch die Wirthschaftsgebäude zurückkehrte, überreichte ihm der alte Diener Franz einen Brief, mit dem Bescheide, daß ein Bote denselben von Fräulein von Zinken gebracht habe. Auf Antwort zu warten, sei ihm nicht geheßen worden, so hätte er sich gleich wieder entfernt. Der alte Diener machte dazu ein so vergnügtes, zufriedenes Gesicht, daß der Baron ihm lächelnd auf die Schulter klopfte und sagte: „Ja, ja, alter Freund, es wird nun hier bald eine Veränderung geben, und ich denke, schon in ziemlich kurzer Frist. Das scheint Deinem alten Herzen so gerade recht zu sein — vielleicht schaukelst Du noch meine Kinder auf Deinen Knien, so wie Du es mit mir gethan hast. Nicht wahr, Du würdest doch ebenso ihre ersten Schritte bewachen, wie die meinigen?“

Der alte Mann sah seinem jungen Herrn treu in's Gesicht.

„Der Herr Baron wissen, daß ich mit Leib und Seele Ihnen und Ihrem Hause zugethan bin. Und es ist ein so liebes, gutes Kind, das gnädige Fräulein!“

„Meinst Du, — nun dann wirst Du mir helfen, sie auf den Händen zu tragen, wie sie es verdient.“ Er erbrach den Brief und der alte Diener entfernte sich.

Aber ein tödtlicher Schreck zuckte über sein Gesicht, seine Kniee zitterten, er griff nach der Lehne des Stuhles und fiel schwer auf denselben nieder, als er aus dem Couvert nur den Brief der Majorin zog. Fortsetzung folgt.

gehalts der Schankgefäße vom 20. Juni 1881 mit dem 1. Januar 1884 in Kraft tritt. Den betreffenden Gewerbetreibenden wird empfohlen, in ihrem eigenen Interesse nach und nach die Bezeichnung der Schankgefäße zu veranlassen.

(Ein Familienvater,) welcher wissentlich gesundheitschädliche Nahrungsmittel seinen Familienangehörigen zum Verzehren überläßt, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, wegen Inverkehrbringens solcher Nahrungsmittel aus § 12 Nr. 1 des Nahrungsmittelgesetzes zu bestrafen.

(Ernannt) der Regierungsrath Kunze in Oppeln zum stellvertretenden Mitglied des Bezirksverwaltungsgerichts zu Oppeln für die Dauer seines Hauptamtes am Orte des letzteren.

(Zu Lokal-Schulinspektoren) wurden ernannt der Königl. Seminar-Direktor Bilschke zu Ziegenhals für die kathol. Schule in Ziegenhals; der Pfarrer Doost in Kujau für die kathol. Schulen in Kujau und Bowa, Kreis Neustadt.

(Erledigte Schullehrerstellen.) Bei der Simultanschule in Gr.-Strehlig ist die letzte Lehrerstelle mit einem jährlichen Einkommen von in Sa. 990 Mk. durch einen Lehrer evangelischer Confession, welcher zum Organistendienst befähigt ist, mit dem 1. November d. J. zu besetzen. Bewerbungen werden bis zum 1. Oktober d. J. vom Magistrat in Gr.-Strehlig entgegen genommen. — Die zweite Lehrerstelle an der katholischen Schule zu Altendorf, Kreis Ratibor, mit welcher neben freier Wohnung und Feuerung ein Einkommen von 810 Mark verbunden ist, soll alsbald anderweitig besetzt werden. Bewerbungsgesuche sind an die Guts herrschaft zu richten. — Die Hauptlehrerstelle an der katholischen Schule zu Antischkau, Kreis Kojel, mit welcher das Organistenamt und ein Einkommen von 930 Mk. neben freier Wohnung und Feuerung verbunden ist, soll anderweitig besetzt werden. Bewerbungsgesuche sind an die Guts herrschaft zu richten.

(Militärisches.) Mannschaften vom Feldwebel abwärts, welche nach ihrer Entlassung Versorgungsansprüche erheben wollen, müssen dies innerhalb sechs Monaten nach dem auf die Entlassung vom aktiven Truppentheile folgenden Zeitraum thun. Derartige Anträge sind bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel unter Vorlage der sämtlichen Militärpapiere und der Beweismittel, durch die ein solcher Antrag begründet wird, anzubringen. Gesuche zum Invalidenversorgungsantrag nach Ablauf der gesetzlichen Anmeldefrist werden ohne weitere Prüfung zurückgewiesen.

(Die Verpflichtung des Kaufmanns) zur jährlichen Bilanzziehung enthält nach einem Urtheil des Reichsgerichts die Pflicht zur Bilanzziehung in jedem Geschäftsjahre nach dem Datum der Eröffnung des Geschäfts. Entspricht das Geschäftsjahr nicht dem Kalenderjahr und will der Kaufmann die Jahresfrist für die Bilanzziehung mit dem Kalenderjahr zusammen fallen lassen, so kann er dies geseglich nur erreichen, wenn er an einem auf den Beginn des Geschäftsjahres folgenden Schluß des Kalenderjahres eine Zwischenbilanz aufmacht, von welcher sodann, dem Kalenderjahre entsprechend, die weitere einjährige Bilanzfrist läuft. Eine mangelhafte Bilanz, die durch ungenügende Schätzung des Waarenlagers und der sonstigen Bestände, ohne daß dieser Schätzung ein vorschriftsmäßig aufgenommenes Vermögensinventar zu Grunde liegt, hergestellt ist, gilt überhaupt nicht als Bilanz im Sinne des Gesetzes, und der betreffende Kaufmann ist bei sodann eintretender Insolvenz wegen Unterlassung der Bilanzziehung als Bankrotteur zu bestrafen.

Pawlowitz bei Sohrau, 22. Septbr. In diesen Tagen wurde auf dem Baron v. Reitzenstein'schen Terrain durch den Förster Sporisch ein buntes Rebhuhn, auf dem Rücken sehr stark weiß gepunktet, mit weißen Flügeln, Brust und Ständern, ferner auch ein junger Geier, Flügelspannung 1 Meter 80 Zentimeter, geschossen.

D. A. Ratibor, 23. September. Als gestern Abend in der 11. Stunde der Gemeindefeldwebel von Proschowitz nach Gledigung seiner Amtsgeschäfte die Wohnung des Gemeindevorstandes Horak verließ, um sich nach der Stadt zu begeben, trat ihm auf der Straße, in der Nähe der Altendorfer Pfarrei, ein Individuum entgegen und verlangte von ihm Feuer, angeblich zum Anzünden einer Zigarre. Da der Gemeindefeldwebel sofort merkte, daß jener nichts

Gutes im Schilde führe, knöpfte er vorsichtig erst seinen Ueberrock zu. In demselben Moment aber faßte ihn der Fremde an und griff sogleich mit der rechten Hand nach seiner Uhr. Nun entstand ein verzweifelter Kampf. Auf den nachträglich erfolgten Hilferuf des Angegriffenen kam der Nachtwächter von Altendorf herbei, worauf der gefährliche Wegegänger im raschesten Tempo das Weite suchte. Derselbe trug eine hohe Fleischermütze und war von mittlerer Statur.

Leobschütz, 22. September. Bei der heute vollzogenen Handelskammerwahl waren 59 Wähler erschienen. Die Majorität erhielten Herr Commerzienrath Leichmann und in einer erforderlich gewordenen Stichwahl Herr Kaufmann Carl Neumann. Die vorhergegangene Agitation war eine sehr lebhaft, es waren acht Kandidaten aufgestellt.

Gogolin, 21. September. Vor einigen Tagen hat in Jeschona, Groß-Strehliker Kreises, ein der Tollwuth verdächtiger fremder Hund einen Menschen und einen Hund gebissen. Der gebissene Hund, sowie der der Tollwuth verdächtige, wurde getödtet, so daß weitere Unglücke verhütet worden sind. Die thierärztliche Untersuchung konstatierte die Tollwuth. Deshalb hat die Amtsverwaltung von Gogolin auf drei Monate die Hundesperre angeordnet für die Ortschaften und Vorwerke Jeschona, Oleszka, Zyrowoa, Sakrau und Dombrowka.

x. Constand, 21. September. Die Kreis- und Provinzial-Abgaben sind bisher in 2 Raten im Monat Juli und Januar eingezogen worden. Da jedoch die meisten Gebäude- und Ackerbesitzer gerade in diesen Monaten die Hypotheken-Zinsen, Gefindelöhne und Provinzial-Feuer-Societäts-Beiträge zu bezahlen haben, auch im Juli die Halmfrüchte zum größten Theile erst geerntet werden, so hat der Kreisausschuß in seiner Sitzung am 5. Sept. einstimmig beschlossen, die Einzahlung der Kreis- u. Provinzial-Abgaben vom nächsten Etatsjahre in zwei gleichen Raten und zwar bis zum 15. August und 15. Februar des Rechnungsjahres bewirken zu lassen. — Ein Müllerergeselle in der dem Mühlenbesitzer Melzer = Jeroltschütz gehörigen Schummor-Mühle entdeckte auf dem Mühlteiche eine wilde Ente. Flugs holte er sich eine Klinte, schoß und traf die Ente sowie ein in diesem Augenblicke in die Schußlinie kommendes Pferdegespann des Besitzers. Tod blieben die Ente und ein Pferd, während das andere verwundet wurde.

Reiße, 23. Septbr. Der Geistliche der hiesigen altkatholischen Gemeinschaft, Herr Carl Jentsch, leistet freiwilligen Verzicht auf sein Pfarramt und hält am 15. October zum letzten Male Gottesdienst. Vom 1. October ab redigirt derselbe vertretungsweise die „liberale Reisser Zeitung“, da der Besitzer und Redakteur des Blattes, Herr Adolph Regel, durch Ueberhäufung mit anderweitigen Geschäften sich veranlaßt sieht, seine Redaktions thätigkeit eine Zeit lang zu unterbrechen. Die Dauer der Vertretung ist zunächst auf ein halbes Jahr festgesetzt.

Glogau, 23. September. In der gestern hier stattgefundenen Sitzung des Vorstandes des liberalen Vereins wurde beschlossen, an Stelle des bisherigen Landtagsabgeordneten Rittergutsbesitzer Maager auf Denkwitz, welcher eine Wiederwahl leider nicht mehr annimmt, Herrn Rentier und Stadtverordnetenvorsteher Jordan in Glogau als Kandidaten der liberalen Partei des Wahlkreises Glogau-Lüben aufzustellen. Herr Pastor Gringmuth hat sich erfreulicher Weise bereit erklärt, eine Wiederwahl anzunehmen und wird deshalb auch wieder als Kandidat aufgestellt werden.

Landeshut, 23. September. Der des Lustmordes an der sechs jährigen Müssiger verdächtige und fleckenbrieflich verfolgt Schuhmacher-geselle Franz Rosziel aus Zacharsowitz, Kreis Gleiwitz, ist in Ottmachau verhaftet worden.

(Kleine Notizen.) Am 21. d. Abend brannte in Wohlau die dem Müller Heutschel gehörige Windmühle welche kurz hinter Krummwohlau auf der rechten Seite des nach Altwohlau führenden Weges befindet, vollständig nieder. Der Besitzer ist in dieser Nacht nicht zu Hause gewesen, sondern hält sich schon seit zwei Tagen in Braunsberg auf. Leider soll die Mühle nur wenig versichert sein. — Am 19. d. hielt der görlitzer „liberale Wahlverein“ eine Versammlung ab, in welcher die Beschlußfassung über die Candidatenfrage für die bevorstehenden Abgeordnetenwahlen auf der Tages-

ordnung stand. Es wurde beschlossen, die von einer Laubaner liberalen Wählerversammlung vorgeschlagene Vereinigung der Liberalen aller Schattirungen für den Wahlbezirk Lauban = Görlitz zu acceptiren und dem entsprechend je einen Candidaten der Fortschrittspartei, der Secessionisten und der Nationalliberalen, zur Wahl aufzustellen. Diese drei Candidaten sind, wie bereits gemeldet worden: Dr. Bauer-Görlitz, Stadtrath a. D., Reichstagsabgeordneter Erwin Lüders und Handelskammerpräsident, Kaufmann Burghardt-Lauban.

Sprechsaal.

Gehrte Redaktion! Einsender glaubt dem Wunsch aller Besucher der am Sonntag, den 24. d. M. stattgefundenen Abendvorstellung des Herrn Professor D. v. d. Marwitz zu entsprechen, wenn er Sie ersucht, das unbeführliche Betragen eines jungen Mannes an diesem Abend zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Derselbe gab nicht nur seine Meinung über die Leistungen des Künstlers während der Vorstellung laut kund, sondern störte auch, besonders während der beiden letzten Abtheilungen der Vorstellung, die anderen Besucher dadurch, daß er fortwährend über jede der einzelnen Biegen schlechte Witze laut machte, so daß von allen Seiten Ausrufe des Unwillens unter dem Publikum gehört wurden. Er wurde endlich gegen Ende der Vorstellung von dem Künstler selbst zur Ruhe gewiesen.

Unser Landsmann Herr Paul Hoffmann, dessen Vorstellungen auf fast allen Theatern Europas unter der größten Anerkennung seitens der Kritik stattfanden, wird Donnerstag den 28. September im Saale zum goldenen Adler das große Werk des italienischen Dichters: „Dante's göttliche Komödie“ vollständig zur Darstellung bringen. Ueber seine Vorführung am Stadttheater zu Breslau schreibt die „Schlesische Zig.“: „Das Breslauer Stadttheater hat einem Kunstwerke seine Pforten geöffnet und gewährt uns eine stille Stunde andächtiger Erbauung und Erhebung, so voll und schön, wie wir sie an jenem Orte selten zuvor erlebt haben. — Herr Paul Hoffmann thut Wunder mit seinem Hydrographen-Gasapparate. Er zaubert uns Nebelbilder vor, die einen so hohen Reiz unmittelbarer Anschauung gewähren, daß wir uns zur lebhaftesten Theilnahme jener trügerischen Wandelgestalten anregt fühlen. — Nur Wenige werden sich schmeicheln dürfen, die hundert Gefänge der göttlichen Komödie gelesen zu haben, aber auch diesen Wenigen werden im sinnlichen Anschauen der von einer gewaltigen Malerphantasie zu neuem Leben erweckten gigantischen Schatten ungeahnte Schönheiten im Einzelnen als bedeutame Bezüge zu dem gewaltigen Ganzen aufgehen. — Die Mehrzahl der fast durchweg künstlerisch ausgeführten Bilder ist den Compositionen des genialen Dore nachgebildet; die Energie der Linien und die Farbenpracht ihrer Ausführung, verbunden mit den wirkungsvollen Beleuchtungseffekten, bringen einen so täuschenden Eindruck hervor, daß man alle Augenblicke glaubt, die vorgeführten Scenen, welche mit stereoskopischer Plastik dem Auge entgegen treten, müßten Leben und Bewegung gewinnen. — Sehr zu loben ist der die Bilder begleitende Vortrag, der durch Deutlichkeit der Aussprache und vollständige Auffassung des Inhalts sich empfiehlt.“ Wir machen unser gebildetes Publikum hiermit nochmals auf diese hochinteressante Vorstellung aufmerksam, die sich jedenfalls eines zahlreichen Besuches erfreuen wird.

Auszug aus den Standesamts-Registern zu Gleiwitz vom 18. bis 24. September 1882.

Geboren.

Kaufmann Siegfried Schäfer 1 T., Paula, den 12. — Verstorbenen Bergwerksbesitzer Robert Kremer 1 S., Erich Robert Carl, den 14. — Schuhmachermeister Albert Wegner 1 T., Emilie Emma, den 14. — Schlossergeselle Friedrich Steffen 1 S., Emil Hermann, den 14. — Zahnmeister-Apirant im 1. Pos. Inf.-Reg. Nr. 18. Curt Gise 1 S., Paul Curt Gustav, den 15. — Maurer-Polier Victor Dittmar 1 S., Leo Ferdinand, den 16. — Philippine Wurzel 1 T., Marie Albertine, den 16. — Kaufmann Siegfried Kaiser 1 T., Ella, den 16. — Bahnmeister August Belfe 1 T., Eufriede Auguste Olga, den 18. — Telegraphen-Assistent Carl Scholz 1 T., Gertrud Ottilie Bertha, den 18. — Knecht Dominik Scholz 1 S., Franz, den 20. — Arbeiter Andreas Gryga 1 S., Hermann Stanislaus, den 21. — Modellstecher Carl Schier 1 T., Anna Clara, den 22. — Ernestine Krebs verheh. Kretschmer 1 S., Adolph, den 18.

Gestorben.

Julie, verw. Kanzliff Heilmeyer geb. Pantla, 64 Jahr, Lungenödem, den 20. — Beata, verw. Brenner Loth geb. Dziwior, 81 Jahr, Altersschwäche, den 21. — Carl, Sohn des Bahnarbeiters Ewald Schneider, 1 Jahr 3 Monate, Magenkatarrh, den 23. — Emilie, verw. Instituts-Vorsteher Obert geb. Barisch, 61 Jahr, Nierenvereiterung, den 23.

Telegramm des „Oberschlesischen Wanderers.“

Breslau, 25. September 1882.

An der heutigen Börse notirten: Credit 555,00 Laurahütte 136,00 Oberschlesische Eisenbahn 253,00 Rubel 203,40 Gulden 171,70.

Deffentl. Zustellung.

Die Handlung Kofchel und Leber zu Gleiwitz klagt gegen den Baufrührer Gawronski früher zu Gleiwitz, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wegen eines am 30. Oktober 1882 käuflich entnommenen Stoffanzeuges mit dem Antrage, den Beklagten kostenpflichtig zur Zahlung von 66 Mark nebst 6% Zinsen seit dem Tage der Klageerhebung zu verurtheilen und das Urtheil für vorläufig vollstreckbar zu erklären und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche Amtsgericht zu Gleiwitz, auf

den 20. November 1882.

Vormittags 9 Uhr.

Zum Zweck dieser Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Gleiwitz, den 20. November 1882.

Junitz,

Gerihts-Schreiber des Königl. Amtsgericht.

Familien-Nachrichten.

Verbindungen: Hr. Hauptmann und Compagnie-Chef im 2. Schlef. Grenad.-Reg. Nr. 11. Friedrich von Winterfeld mit Frau Elisabeth Müller, geb. Korn, Breslau. Hr. Amtsrichter Jos. Müller mit Frä. Elisabeth Müller, Breslau. Herr Gustav Hungen mit Fräulein Hedwig Himmel, Krzanowiz. Hr. Karl Winkler, mit Fräulein Hedwig Kias, Tarnowiz.

Geburten: Einen Sohn: Herrn Dr. Adolf Claus, Breslau. Hr. Philipp Gohmann Breslau. Eine Tochter: Hr. L. Riefusch. Breslau. Herrn D. Toduz, Breslau. Hr. Rechtsanwalt Hugo Sachs, Kattowiz. Hr. Premier-Lieutenant im Westp. Kür.-Reg. Nr. 5. von Koppert, Wohlau.

Todesfälle: Herr Orgelbauer Fritz Kiemer, Brieg. Herr Kreisgerichtsrath a. D. Franz Adamczyk, Breslau. Fräulein Anna Hübsch, geb. Liebr, Klein-Zöllnig

Nachruf!

aus weiter Ferne unserm dahingeshiedenen Bruder und Schwager

Emil Marquardt.

Da die Kunde ist zu uns gedrungen, Ach! von Deinem allzufrühen Tod, Haben wir Dir einen Kranz geschlungen, Friedenspalmen, wie sie blühen dort, Tief erschütternd hat es uns getroffen, Früh am Sonntag, an dem Tag des Herrn, Doch der Himmel steht gewiß Dir offen, „Ruhe sanft!“ ertönt's aus weiter Fern!

„Nur zu früh!“ dies Wort, ach! es wird schneiden Tiefer ein in unser aller Herz. Der Gedanke an die Himmelsfreuden, Möge lindern baldigst doch den Schmerz; „Nur zu früh!“ die Gattin klagt und weinet, „Nur zu früh!“ die lieben Kinder Dein, Doch ein höh'res Licht der Seele scheint, Und Dein Leib ruht im Cypreressenhain.

Ruhe sanft! der Heiland möge geben, Dir die Krone dort im Paradies, Den Du hast bekant in diesem Leben Und sein heil'ges Kreuz doch ganz gewiß; Christus hat am Kreuz den ew'gen Frieden Dir erworben auch im Todeschmerz, Treu im Glauben bist Du hingeshieden, Ja katholisch war Dein ganzes Herz!

Deiner Wirklichkeit bist Du entrisen, Doch der liebe Gott hat's so gewollt — Ach! der Trennung Thränen werden fließen, Die all Deine Lieben Dir gezollt. Ruhe sanft! wir weilen auch so gerne Dort an Deinem Grab mit frommem Sinn, Diesen Nachruf sendet aus der Ferne Dir Dein Bruder, Deine Schwägerin.

Schlummere sanfter denn, auf Wiedersehen, Einstens dort im Thale Josaphat! Denn der Leib wird wieder auferstehen, Doch befreit von Krankheit, Schmerz und Plag;

Und Dein Engel, der im letzten Streite Unsichtbar bei Dir geblieben ist, Geb' Dir in den Himmel das Geleite, Wo kein Tod mehr, keine Trennung ist

Sieber & Frau, in Hamburg.

Vor einem ruhigen Miether wird per 1. Januar oder früher eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche und Beigelaß zu mieten gesucht. Gefl. Off. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Die Mitteletage ist getheilt oder im Ganzen vom 1. October zu vermieten. Wilhelmplatz Nr. 14.

Beginn des Gottesdienstes an den bevorstehenden Feiertagen Abends 5 $\frac{1}{4}$ Uhr und des Morgens 9 Uhr.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

Saal z. gold: Adler in Gleiwitz.
Donnerstag den 28. September

Paul Hoffmann's grosse Vorstellung;

Dante's göttliche Komödie

Hölle, Fegefeuer u. Paradies

dargestellt in prachtvollen, künstlerisch ausgeführten Tableau.

Tagesbillet: Sperrsig 1 Mark 11.

Platz 60 Pf. Stehplatz 50 Pf. Schüler

40 Pf. (Stehplatz) sind Donnerstag von

11 Uhr ab bis Abends 6 Uhr im Saale

selbst zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang $\frac{1}{8}$ Uhr.

Obige Vorstellung welche ich vor 12

Jahren hier nur theilweise vorkührte

kommt diesmal vollständig zur Darstellung.

Hochachtungsvoll

Paul Hoffmann.

Ich habe die dem Herrn F. Petri bisher gehörige

Schule für Clavierpiel

übernommen und beginne den Unterricht

am 2. October cr.

Florentine Metzner

geb. Gottwald.

F. Wiedemann'sches

Clavier-Institut.

Mit dem 2. October cr. beginnt in meiner

Anstalt

ein neuer Unterrichtscursus.

Honorar für gemeinschaftlichen Unterricht

bei 3 Stunden wöchentlich 6 Mk. 50 Pfg.

monatlich. Privatstunden à 1 Mk.

Emilie verw. Wiedemann.

Violin-Cursus.

Unterzeichneter, Schüler der berühmten Violin-Virtuosen: Jean Bott, Dreischof, Dammrosch, (Breslau), bis dato in Rußland, Professor am kaiserlichen Konservatorium und Solist der kaiserlichen, russischen Musikgesellschaften zu Saratow und Tambow, eröffnet hier zum 15. October ein

„Institut für Violinspiel“

zweimal wöchentlich. Honorar pro Monat

6 Mark.

Privat-Unterricht 2 Mark pro Lektion

kann jederzeit beginnen.

Anmeldungen werden täglich entgegen-

genommen.

Gleiwitz, Deuthenerstraße Nr. 5.

Gustav Slawitzki.

Ein brauner Dühnerhund

im 2. Felbe, gut abgeführt, hasenrein, steht

bei dem Unterzeichneten billig zum Verkauf.

Förster Fr. Bittner, Preiswiz.

Das Musterlager für den Detail-

Verkauf in meinem Etablissement ist durch

eine Serie neuer Sachen ergänzt. Indem

ich hierauf aufmerksam mache, empfehle ich

noch

Schanfgefäße

als: Bierseidel etc. mit Eichung, wie solche

das Gesetz vom 20. Juli 1881 fordert;

ebenso offerire mein Fabrifat in 1a

Lampen = Cylindern

bezeichnet mit meiner Firma.

Gleiwitz, C. Scharff,

Glasfabrik.

Prima

Bairische Spaarbutter

zum Kochen und Backen vorzüglich,

empfiehlt

Otto Krieg.

Abonnements-Einladung

auf die

Ratiborer Zeitung für Oberschlesien

mit illustriertem Sonntagsblatt.

Die „Ratiborer Zeitung für Oberschlesien“, welche gleichzeitig in Leobschütz als „Leobschützer Tageblatt“, täglich Abends (mit Ausnahme von Sonntagen und Festtagen), einen und einen halben Bogen stark, im Format des „Berl. Tagebl.“ erscheint, neben einem spannenden Feuilleton gediegene Original-Leitartikel, eine sorgfältig zusammengestellte politische Uebersicht, Berichte über die Verhandlungen im Reichstage und Abgeordnetenhaus, lokale und provinzielle Nachrichten, Gerichtssaal, Landwirthschaft, Literarisches, einen Sprechsaal für das Publikum, Vermischtes, Coursberichte, Telegramme zc. zc. bringt, erfreut sich einer großen Verbreitung vorzugsweise in Oberschlesien und ist das größte und inhaltreichste Blatt dieser Provinz.

Das Abonnement beträgt pro Vierteljahr nur 2 Mark 50 Pfennige, und nehmen sämtliche Kaiserliche Postanstalten Bestellungen darauf entgegen.

Die „Ratiborer Zeitung für Oberschlesien“ eignet sich auf Grund ihrer großen Verbreitung ganz besonders

zum Inseriren,

wobei schon der nicht zu unterschätzende Umstand wesentlich in's Gewicht fällt, daß die Inserate in beiden Blättern, in der „Ratiborer Zeitung für Oberschlesien“ und in dem „Leobschützer Tageblatt“, ohne höhere Kosten zugleich veröffentlicht werden.

Der Preis der 5gespaltenen Inseraten à Petitzeile oder deren Raum beträgt nur 10 Pfennige. Reklame pro Zeile 30 Pfennige.

Indem wir zum Abonnement auf die „Ratiborer Zeitung für Oberschlesien“ hiermit höflichst einladen, erlauben wir uns um Zuwendung von Publikationen ganz ergebenst zu eruchen.

Mit Hochachtung

Die Expedition.

!!! Interessanteste Wochenschrift !!!

Deutsches Montags-Blatt.

Diese durch und durch originelle literarisch-politische Wochenschrift, welche die hervorragendsten deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, literarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „Deutschen Montags-Blatt“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren. Belletristische Feuilletons und Humoresken sorgen für die Unterhaltung der Leser.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am zeitungsfreien Tage, dem Montag, erscheint, verbindet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden Wochenschrift mit denen einer wohlinformierten, reich mit Nachrichten aus erster Quelle ausgestatteten Zeitung, und so entspricht das „Deutsche Montags-Blatt“ in seiner Doppel-Natur einem entschiedenem Bedürfnis des gebildeten Lesepublikums, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert.

Alle Reichspostanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von 2 Mark 50 Pf. pro Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechslungen verweise man bei Postbestellungen auf Nr. 1304 der Post-Zeitungs-Preiskarte pro 1882. Probe-Nummern versendet gratis und franco die Expedition des „Deutschen Montags-Blatt“, Berlin SW.

Einladung zur Pränumeration!

Allen, die auf eine Zeitung Werth legen, welche sie über die täglich einlaufenden politischen und anderen Nachrichten in möglichst kurzer und doch in völlig erschöpfender Weise orientirt, ist der in Ratibor mit Ausnahme

der Tage nach Sonn- und Feiertagen im 80 Jahrgange täglich erscheinende

Oberschlesische Anzeiger

zum Abonnement für das IV. Quartal c. zu empfehlen. Derselbe bringt populär geschriebene Leitartikel, eine politische Rundschau, Berliner Original-Correspondenzen, neueste politische Nachrichten in gedrängter und leicht übersichtlicher Art (die wichtigsten auf telegraphischem Wege), Original-Correspondenzen aus Oberschlesien, interessante Nachrichten aus der Hauptstadt und der Provinz, sowie aus Oesterreich-Schlesien, Breslauer Börse, Börsenbesuche und Courszettel der Berliner und Breslauer Börse, endlich ein gediegenes Feuilleton. Außerdem erhält jeder Abonnent allwöchentlich eine „Illustrierte Unterhaltungs-Beilage“ mit 8 Quartseiten unterhaltenen und belehrenden Inhalts, als einen schätzbaren Beitrag für die Familienbibliothek, gratis. Bei all dieser Reichhaltigkeit kostet der „Oberschlesische Anzeiger“ vierteljährlich nur 3 Mark und nehmen Bestellungen für das IV. Quartal c. sämtliche Postanstalten entgegen.

Der „Oberschlesische Anzeiger“ ist in Stadt und Kreis Ratibor, überhaupt in Oberschlesien das am stärksten verbreitete Presseorgan und finden durch denselben die fünfgespaltenen Petitzeile 15 Pfg die wirksamste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Frische, vorzüglichste Rahmild,

in geachteten, versiegelten Glasflaschen pro Liter 18 Pfg. liefert vom 1. October ab in's Haus, täglich 2 Mal. Gefl. Bestellungen erbeten direkt, oder in der Exped. d. Bl.

Dominium Gardel.

Niederwallstraße 13. ist ein möblirtes Zimmer zu haben.

Wohnungen mit und ohne Stallung sind sofort zu vermieten und vom 1. October zu beziehen. Näh. bei G. Frey, Niederwallstr. 6.

Bankstraße Nr. 7 eine Stiege ist fein möblirtes Zimmer vom 1. October zu beziehen.

Eine größere Wohnung hat zu vermieten Walewski, Wilhelmplatz.

Briefpapier mit

Monogramm

wird billigt gedruckt in Neumann's Stadtbuchdruckerei in Gleiwitz.

Zwei möbl. Zimmer sind Bahnhofstr. 25 zu vermieten bei Fran Susanna Münzer.

Ein gut möblirtes Zimmer für ein oder zwei Herren mit oder ohne Kost ist sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Eine Wohnung bestehend aus Stube Alkove und Küche ist vom 1. October ab zu beziehen Kronprinzenstraße Nr. 18.